

Beigeordnetenwahl wird vorbereitet

Opposition scheitert mit Stellenbegrenzung

Von Benno Rougk

BRANDENBURG/H. Im Februar wird Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann (CDU) der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, auf eine gesonderte öffentliche Ausschreibung der Beigeordnetenstelle für Michael Brandt (CDU) zu verzichten.

Das bestätigte Tiemann auf Nachfrage der MAZ. Folgt die SVV ihrem Vorschlag, kann Brandt im Monat darauf in der SVV direkt auf Tiemanns Vorschlag hin für eine zweite Amtszeit wiedergewählt werden. Über eine eigene Mehrheit verfügt die CDU für diese Personalie nicht. Deshalb hat sich Tiemann, wie berichtet, die Linken mit ins Boot geholt. Die werden, so ist es geplant, Michael Brandt zu einer Mehrheit verhelfen, da die SPD angekündigt hat, gegen die Wiederwahl des bisherigen Baubeigeordneten zu stimmen.

Als Dank für ihre Unterstützung bekommen die Linken dann auch einen Beigeordneten in der Stadtregierung. Wie berichtet, hat sich der Linke Wolfgang Erlebach, den die Linken für dieses Amt im Landkreis entdeckt haben, bereits bei der Oberbürgermeisterin und bei den Linken vorgestellt. Seine Wahl gilt als sicher, auch wenn per öffentlicher Ausschreibung bundesweit nach einem Beigeordneten gesucht wurde. Wie Tiemann sagt, sei ein gutes Dutzend Bewerbungen eingegangen. Allerdings hatten sich Linke und CDU während der Verhandlungen für ihr Kooperationspapier auf Erlebach als Kandidaten geeinigt, vorausgesetzt, die Linke stimmt für Brandt.

In der nun auf SPD und

Grüne geschrumpften Opposition in der SVV ist man wegen des Deals verschlüsselt.

Die SPD Fraktion hatte zur SVV am Mittwoch zwei Anfragen zur Stellenausschreibung des neuen Beigeordneten eingebracht und auch einen Antrag eingereicht.

In diesem ging es darum, in der Hauptsatzung zu verankern, dass künftig generell nur zwei Beigeordnete neben dem Oberbürgermeister die Stadt führen. Angesichts der schrumpfenden Bevölkerungszahl und der kleiner werdenden Verwaltung sei es nicht einzusehen, dass immer mehr Hauptlinge im Rathaus arbeiten, meinte SPD-Fraktionschef Norbert Langerwisch sinngemäß. Allerdings fiel dieser Vorschlag, die Stellen zu reduzieren, wie erwartet in der SVV durch: Die Mehrheit aus CDU und Linken stand sicher. Die SPD will nun einen „Mangel in der formalen Ausschreibung erkennen, weil es den Anschein hat, dass bereits vor der Ausschreibung klar war, wer den Zuschlag erhält“, so Langerwisch weiter. Ob die Genossen mit diesem Argument tatsächlich bei der Kommunalaufsicht punkten, ist mehr als ungewiss. Die Praxis, sich bereits lange vor der Ausschreibung auf die Kandidaten zu verständigen, hat nicht nur in Brandenburg an der Havel eine lange Tradition. Katrin Rautenberg (SPD) hat Sorge, dass Wolfgang Erlebach der richtige Mann für die Besetzung der gut dotierten Planstelle ist. Wohl auch deshalb sei in der Ausschreibung nicht verlangt worden, dass der Bewerber „Fachkenntnisse auf den Gebieten Soziales, Gesundheit, Jugendarbeit und Kultur“ habe.

Von Claudia Nack

BRANDENBURG/H. Hotte, wie ihn Freunde und gute Bekannte nennen, hält durch. Brandenburgern ist er vor allem als „Pudelkönig“ oder „Pudel-Ulli“ ein Begriff. Andere kennen ihn als nimmermüden Geist, der mit seiner Meinung nicht hinterm Berg hält. Horst Ullrich ist langjähriger Vorsitzender der Bezirksgruppe Brandenburg-Stadt im Deutschen Pudeluklub und Sprecher des Bürgerbeirates „Innenstadt“. Mit inzwischen 80 Jahren steht er da wie ein Fels in der Brandung, denn beide Interessengemeinschaften sind arg geschrumpft.

Genau genommen ist Ullrich der ehrenamtliche Bürgerbeirat. Zwar habe er noch zwei Mitstreiter, doch die seien auch schon über 70. „Als Gremium treffen wir uns nicht mehr“, sagt Ullrich. Als es noch große Themen wie die Rekonstruktion von Stein- und Hauptstraße oder des



Ein Foto aus besseren Zeiten: Horst Ullrich mit „Xyro Silver Topstar“ und „Bijou von Piawa“.

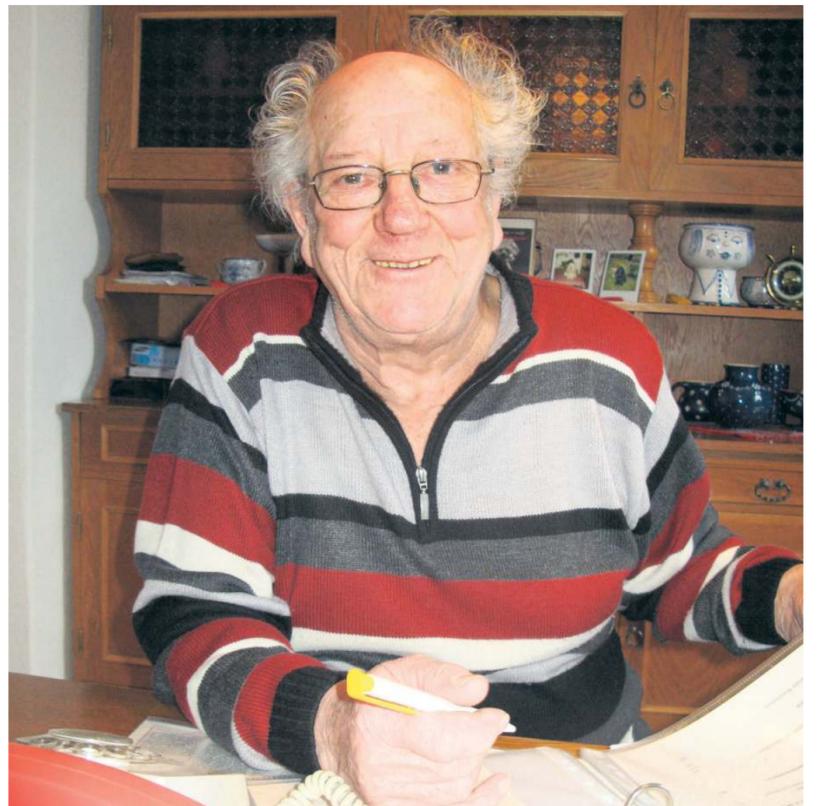
Mühlendamms gab, habe man sich monatlich in großer Runde getroffen. Doch mit der Gründung der Interessengemeinschaft „City“ seien aktive Bürger weggeblieben und hätten sich dort eingeklinkt.

„Schaltzentrale ist jetzt mein Telefon zu Hause“, sagt Ullrich. „Und ich werde auf der Straße angesprochen. Hotte kannste mal?“ Viermal im Jahr ist er bei den Beratungen der Stadtverwaltung mit allen sechs Bürgerbeiräten dabei. Dann leitet Ullrich die Sorgen und Hinweise weiter, egal, ob wilde Müllkippen, Laubberge, Straßenschäden oder Falschparkerei. Der Einzugsbereich umfasst die City bis Planebrücke, Krakauer-, Mötzower Landstraße und Neuschmerke, wo er seit Sommer 2008 wohnt. 45 Jahre lang lebte der Glaser mit Ehefrau Marlis in der Neustadt am Molkenmarkt 25, doch als das Wobra-Haus an einen stadtbekanntem Immobilienmakler verkauft wurde, mussten die letzten Mieter „schweren Herzens, aber nicht kampflös“ ausziehen.

Der Kontakt blieb. „Verstöße von Abbiegerowdys und Radlern, die in der Innenstadt auf Gehwegen in alle Richtungen fahren, müssten die Ordnungshüter stärker ahnden“, nennt Ullrich ein Beispiel. Und er macht sich mit anderen Gedanken über die geplante Schmerzker Ortsumgehung. „Die Lärmbelästigung wird

Des Pudels Kern

Warum Horst Ullrich als einer der Letzten im Bürgerbeirat „Innenstadt“ und in der Pudelgruppe ist



Horst Ullrich heute mit 80. Sein Bürgerbeiratsbüro ist die gute Stube.

FOTOS: NACK/PRIVAT

dann doch nur nach Neuschmerke verlagert“, befürchtet Ullrich. „Statt einer neuen Trasse wäre es sinnvoller, für Direktbetroffene an der B 102 in Schmerzke auf freien Flächen neue Eigenheime zu bauen“, findet er.

Wie beim Bürgerbeirat will der 80-Jährige auch beim Pudeluklub die Hoffnung auf frisches Blut nicht aufgeben. Während es zur besten Zeit in der Stadt 78 Mitglieder gab, sind die Ullrichs, Günter Grünz und Erika Nern aus Reckahn die letzten vier

Standhaften. Einen Pudel hat keiner mehr von ihnen. Geblieben sind Erinnerungen, Fotos, zig Pokale, einige Kontakte zu Pudelfreunden. Es sei ein allgemeines Problem. Kurzhaar-Rassen sind in Mode. „Die Pudel-Pflege ist sehr aufwendig. Viele Züchter haben aus Altersgründen aufgegeben“, sagt Ullrich, der vier Jahrzehnte Mitglied, seit 30 Jahren Vorsitzender ist und mit seiner Marlis in Brandenburg selbst 25 Ausstellungen organisiert hat. Die letzte am 26. Juni 2005 in der Halle

am Neuendorfer Sand. Die vier Rüden der Ullrichs waren mehrmals Champions. Allein „Xyro Silver Topstar“ sei 14-facher Championsieger von In- und Ausland gewesen. Der 17-Jährige ging als letzter im Herbst 2006 in den Hundehimmel. „Für einen neuen Pudel sind wir zu alt“, sagt Ullrich. „So lange es irgend geht, will ich den guten Ruf der Gruppe aus DDR- und Nachwendezeiten bewahren und mich in meiner Heimatstadt für Ordnung, Sicherheit sowie Sauberkeit einsetzen.“

Furcht vor Riesen-Rädern

Bensdorfer Initiative prüft skeptisch den Windplan-Entwurf

Von Heiko Hesse

BENS DORF Der Entwurf liegt vor. Mit Adleraugen wollen die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) „Umweltschutz Bensdorf“ das umfangreiche Werk durcharbeiten, das ihnen seit wenigen Tagen vorliegt. Allerdings seien ihnen schon einige Punkte im Entwurf des Teilflächennutzungsplans „Windkraft“ der Gemeinde Bensdorf aufgefallen, die sie stutzig machen, sagte

BI-Sprecher Jan de Cooman im Gespräch mit der MAZ. Am 11. Februar soll die Gemeindevertretung unter anderem über die Auslegung des Entwurfes entscheiden. Zugleich müssen die Abgeordneten über die öffentlichen Einwände gegen den Windplan entscheiden.

Ihn mache stutzig, dass die Planer empfehlen, die Höhenbegrenzung für die Windräder zu streichen, sagte Dieter Xenodochius von der BI. „Das

würde bedeuten, dass hier auch 200 Meter hohe Anlagen entstehen könnten.“ Bemerkenswert sei, dass die Planer als Autoren des Entwurfs empfehlen, den Abstand von 5000 Metern zum nächsten Windpark nicht zu berücksichtigen. Hintergrund sei der Einwand der anhaltinischen Nachbar-Gemeinde Roßdorf, die ihr Windpark-Projekt gefährdet sähe, wenn auch in Bensdorf ein Park entstehen soll. „Eigentlich waren diese 5000 Meter eine Tabuzone“, erläutert de Cooman.

Der BI-Sprecher möchte auch gern die Meinung der Feuerwehr zu dem Entwurf hören. Demnach sei es möglich, Windräder zwischen Baumbestand in der Vehlener Bauernheide zu stellen. „Wie wollen die Feuerwehrleute den Wald schützen, wenn ein Windrad brennt?“

Wenn der Beschluss zur Auslegung des Entwurfs gefasst ist, „beginnt die Arbeit“, sagte BI-Mitglied Barbara Mangelsdorff. Dann sind vier Wochen Zeit, um den Entwurf zu prüfen. Um die Gemeindevertreter fachlich zu unterstützen und die Einwohner zu informieren, will die BI den Fachanwalt Christian Otto als Experten nach Bensdorf holen. In der kommenden Woche wolle sie mit dem Bürgermeister und der Amtsverwaltung entsprechende Termine vereinbaren. Wie berichtet hatte Amtsdirektorin Gudrun Liebener das Angebot dankend angenommen, nachdem ihr klar war, dass die BI die Kosten für diesen Experten tragen wird.



Ein Windrad in Flammen - steht es auf einem freien Feld, droht der Umgebung kaum Gefahr. Was aber, wenn es im Wald steht? Auch diese Frage möchte die Bensdorfer Initiative geklärt wissen. FOTO: DPA

Zu spät gebremst

Brandenburgerin bei Unfall vor der B1 verletzt

BRANDENBURG/H. Bei einem Auffahrunfall auf der Landesstraße zwischen Briest und Plau am Mittwoch gegen 10.50 Uhr ist eine 41 Jahre alte Brandenburgerin leicht verletzt worden. Ein 53-jähriger Fiestafahrer, der auf dem Weg von Briest in Richtung Brandenburg war, wollte kurz vor der Zufahrt zur B1 nach links

auf ein Grundstück abbiegen. Ein nachfolgender 58-jähriger Mittelmärker erkannte dies zu spät und fuhr mit seinem Nissan auf den Ford auf.

Die Frau, eine Insassin des Fiestas, musste ambulanz durch Rettungskräfte behandelt werden. Der Sachschaden beläuft sich laut Polizei auf etwa 8000 Euro. MAZ

Autohaus Stolze hat Insolvenz angemeldet

Verwalterin sieht gute Chancen für Nachfolge

BRANDENBURG/H. Das Brandenburger Autohaus Stolze in der Carl-Reichstein-Straße 27 hat in der vergangenen Woche Insolvenz beim Amtsgericht Potsdam angemeldet. Die Chance auf eine Nachfolgelösung sind offenbar gut.

Die vorläufige Verwaltung des auf die Marke Volvo spezialisierten Autohauses von Gernot Stolze (64) hat die Berliner Rechtsanwältin Susanne Berner übernommen. Nach ihren Angaben ist der Grund der Insolvenz noch nicht ermittelt, die Prüfung laufe. Näheres lasse sich erst in einigen Wochen sagen.

Der Geschäftsbetrieb laufe unvermindert weiter, im Verkauf und in der Werkstatt. Niemand habe Autos vom Hof geholt, alle Modelle seien weiter-

hin vorhanden, versicherte die Insolvenzverwalterin. Derzeit verhandelt Susanne Berner über die Vorfinanzierung des Insolvenzgeldes. Das Unternehmen, das der frühere Kreishandwerksmeister Gernot Stolze vor mehr als zwanzig Jahren in Brandenburg gegründet hat, beschäftigt aktuell acht Mitarbeiter. Nicht betroffen von der Insolvenz ist das zweite Unternehmen des Kfz-Meisters, die eigenständige Gesellschaft



Gernot Stolze

Motortech in Plau. Insolvenzverwalterin Berner spricht von guten Sicherungsaussichten für das Unternehmen. Für eine Nachfolgelösung stünden schon wenige Tage nach der Insolvenzanmeldung mehrere Interessenten bereit.

jl

Wo sind „Emma“ und „Charlie“?

Plauer Familie vermisst ihre beiden Hunde

Von Claudia Nack

BRANDENBURG/H. Wo sind „Emma“ und „Charlie“? Kirsten Wollmer aus der Plauer Gartenstadt vermisst mit ihrer Familie seit mehr als einer Woche beide Hunde.

„Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben“, sagt die 32-Jährige. Vor allem der siebenjährige Sohn Fynn ist sehr traurig. Und auch Kater „Pepe“ wundert sich, wo seine Spielkameraden geblieben sind. „Zwar haben sie sich wie Kinder auch manchmal gezanzt, aber meist alle drei prima vertragen.“ Täglich hofft die junge Familie auf eine Nachricht.

„Emma“ und „Charlie“ seien am 22. Januar gegen 17 Uhr ausgebüxt. „Sie haben den Moment genutzt, als das Gartentor offen stand, das bei dem Frost nicht richtig geschlossen hat“, berichtet Kirsten Wollmer. „Charlie wäre alleine nie auf und davon“, schätzt die Besitzerin den dreijährigen weißen Schäferhund-Labrador-Mischung

ein. „Doch wenn Emma irgendwo hinrennt, dann eilt er hinterher. Denn er lässt seine Freundin nicht im Stich.“ Die Siebenjährige hat als Beagle das Jagen im Blut.

Die Familie zermartert sich die Köpfe: Sind sie im Eis eingebrochen? Wurden sie angefahren oder von Wildschweinen attackiert? Sind sie irgendwo eingesperrt? „Wir können uns nicht erklären, dass gleich beide wie vom Erdboden verschwunden sind“, sagt Kirsten Wollmer. Daher halten sie es am wahrscheinlichsten, dass die Hunde irgendwo aufgenommen wurden. Die Plauer ließen bei der Suche nach ihren Lieblingen, die sie als Welpen gekauft hatten, nichts unversucht. Sie befragten Nachbarn und Spaziergänger, erkundigten sich bei Polizei, Feuerwehr und in Tierheimen, haben Aushänge in Plau, anderen Ortsteilen und Dörfern rundum verteilt. Bisher leider ohne Erfolg.

info Wer die Hunde gesehen oder aufgenommen hat, möchte sich bitte unter ☎ 0 33 81/79 30 87 melden.



Ein Herz und eine Seele: „Emma“ und „Charlie“ werden gesucht.